

Korrespondenzen.

Hierlohn, 29. Oktober. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Mitglieder des U. V. wurde die Gründung eines Ortsvereins beschlossen und hierdurch nicht nur einem schon längst gefühlten Wunsche, sondern noch mehr Bedürfnisse Rechnung getragen. Die hierauf vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Volkmar Hoppe, Vorsitzender; Heinrich Ebdinghaus, Kassierer; Adolf Richter, Schriftführer; Karl Brendler, Emil Kroy, Revisoren und Krankenkontrollreue. In Anerkennungswürdiger Weise wurde dem Verein alsbald eine Reihe zum Teil recht wertvoller Bücher als Grundbestand zu einer Bibliothek überwiesen, die in nächster Zeit an Umfang noch gewinnen dürfte, und Herr Heinrich Lücke zum Bibliothekar bestellt. Briefe sind zu richten an Volkmar Hoppe, Gelder an Heinrich Ebdinghaus.

Kassel, 29. Oktober. Kaum hatte man Gelegenheit im Corr. über die große Zahl von Druckereien am hiesigen Plage klagen zu hören und schon wieder zeigt sich solch ein Meteor am grauen Buchdruckerhorizont: die Sezer Niehus und Leichmann etablieren in Kürze eine Druckerei nebst einem neuen Blatte „Für das Volk“. Blätter haben wir allerdings schon genug hier, aber immer fehlte das nötige, nämlich ein Organ — „zur Wahrheit und Förderung der Interessen des Arbeiterstandes“; ob dies neue Blatt die große Lücke nun ausfüllen wird, muß die Zeit lehren.

B. Mainz. Gewisse Verhältnisse aus Tageslicht zu ziehen und zu beleuchten, das ist immer eine unangenehme Aufgabe; derjenige, der sich dieser unterziehen will, muß ganz besonders achtgeben, daß ihn nicht der Vorwurf der Einseitigkeit treffen kann. Nachdem vom hiesigen Ort in der letzten Zeit der Versuch gemacht wurde, vorhandene Mißstände zu bessern, wozu die Druckerei Falk, nebenside auch die von Gottsleben und v. Zabern erhalten mußten, sei es mir gestattet, damit die Leser nicht meinen, in den anderen Druckereien sei „alles im Weißen“, im Nachstehenden ein kleines Sündenregister derselben aufzuführen. In dem zur Darnachachtung für die obengenannten Druckereien mitgeteilten Verzeichnisse befindet sich auch die Wirtshaus-Offizin. Derselbst scheint der Tarif in bezug auf Arbeitszeit eine ganz neue, mir sonst unbekannt Auslegung zu finden. Während die Sezer tarifmäßig zehn Stunden arbeiten, müssen die Drucker elf Stunden an ihren Maschinen zubringen. Ob sie von Vereinswegen das Privilegium hierzu haben? In einer andern seit Jahresfrist dahier bestehenden Druckerei kommt ein ganz neuer, wohl wenig bekannter Tarif zur Anwendung. Inhaber besagter Druckerei, Herr Lehmann, läßt am Samstag, dem Ruhetage der Juden, nicht arbeiten; damit jedoch die zehn Stunden dieses Tages dem Herrn Prinzipal nicht verloren gehen, müssen seine Arbeiter am Sonntag Vormittag von 7—12 Uhr und an den übrigen Wochentagen täglich elf Stunden arbeiten, wozu Herr v. seinem Schade beikommt. Ob die Sonntagsarbeit mit dem tarifmäßigen Aufschlag extra bezahlt wird, davon weiß hier außer den dort stehenden Gehilfen niemand etwas. In der Hellenmannschen wie in der Walterischen Offizin (in der letztern wechseln ab und zu Mitglieder mit Nichtmitgliedern ab) ist die 10 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit permanent. Pfaffen wie die von je einer halben Stunde Frühstück und Vesperzeit hört man wohl, allein es fehlt der Glaube. — In der Reuterischen Druckerei hat ein früher sehr hervorragendes Vereinsmitglied in seiner Eigenschaft als Faktor ein Nichtvereinsmitglied eingestellt, obwohl hier einige konditionlose Mitglieder auf Vager waren. Bezeichnenderweise ist das Nichtvereinsmitglied daselbe, gegen welches, als es sich im vorigen Jahr in Leipzig zum Vereine meldete, von hier aus Front gemacht wurde. In den letzten Artikeln ist in Sachen tarifmäßiger Bezahlung nur allzu bereites Stillschweigen beliebt worden. Das läßt tief bliden! mag mancher gedacht haben, und wahrlich hier ist ein Gebiet, dem die Aufmerksamkeit wohl mehr zugewendet werden müßte. In der obenverwähnten Wirtshaus-Offizin stehen außer etlichen Nichtvereinsmitgliedern mit 15, 16 und 18 Mark auch zwei, die 12, ja sogar zwölf Mark erhalten! Wenn es Not thut, helfen diese „Künstler“ auch noch das Rad drehen. In der Pridartschen Druckerei wurde neulich einem nach Aufbesserung Strebenden die Antwort zu teil, man könne nicht mehr geben! In der hervorgehobenen, für Vereinsmitglieder geprüften Ballaunischen Offizin werden im Ganzen vier Gehilfen tarifmäßig bezahlt, während alle anderen nicht nach dem Tarife, wohl aber weit darunter bezahlt werden. Was die Verlehnungsbuch betrifft, so steht, abgesehen von einigen Trittmüllern mit keinem Gehilfen, die Gottsleben'sche Druckerei schon Jahre lang an der Spitze; auch hat dieselbe schon eine ganze Anzahl Ausgelernter den hiesigen Lederfabriken übergeben. Dies nur wenig von dem vielen zu Vielden! Hier Wandel zu schaffen, das will ich Herrn C. H. gern überlassen; doch er-

nieht man hieran, daß die Verhältnisse in der Falk'schen Druckerei, in der voll und ganz der Tarif bezahlt wird, noch lange nicht die verdienstwertesten sind. Zum Schluß noch die Mitteilung, daß ein schon zwanzig Jahre in der Wirtshaus-Offizin beschäftigt, über 60 Jahre alter Maschinenmeister (Vereinsmitglied) gekündigt wurde und aufhören mußte. Im vorigen Jahre fing daselbst ein kaum zwanzigjähriges Vereinsmitglied an und erhielt das Bescheid, daß es dauernde Kondition habe. Wie lange es währen wird?!

A. Offenbach a. M., 18. Oktober. (Bericht der Monatsversammlung.) Tagesordnung: Geschäftliche Mitteilungen, Wahl eines Ortskassierers und eines Kassierers für die Frankfurter allgemeine Kasse, Tarifangelegenheiten. Der Vorsitzende eröffnet um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr mit der Mitteilung die Versammlung, daß der Hauptvorstand den Antrag betreffs Gründung einer Ortskasse genehmigte. Hierauf schreitet man zur Wahl eines Kassierers für die allgemeine Kasse Frankfurt und eines Ortskassierers; als ersterer wurde Herr Wolf und für das zweite Amt Herr Heilmann (Offenbacher Tageblatt) einstimmig gewählt. Ein bereits mehrfach besprochener Plan fand heute seine Erledigung, derselbe betrifft die Gründung einer Wirtshausklasse für Nichtbezugsberechtigte und Ausgelieferte. Die Höhe der Unterstützung beläuft sich auf 50 Pf. für Nichtbezugsberechtigte und 75 Pf. für Ausgelieferte. Zum dritten Punkte berichtet Herr Karl Hokenbach (zweiter Vorsitzender) über die Mißstände in der Glaseri Hud & Co. und beantragt Erneuerung des für die betreffende Offizin bestehenden Tarifs. Der Antrag wird genehmigt, jedoch mit dem Bemerkten, daß nach geschener Revision der Tarif dem Gauvorstand zur Begutachtung unterbreitet werde. Schluß 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

C. A. Rom, Ende Oktober. Vor einigen Wochen hielt der Exgerverband seine halbjährliche Generalversammlung ab, deren Programm zur Abwicklung mehrere Sitzungen in Anspruch nahm. Die hauptsächlichsten Beschlüsse betrafen die Erwerbung von zehn Aktien des vom römischen Arbeiterverein aufgenommenen Anlehens zur Bodenverbesserung in der Romagna. Komitee wie Mitglieder waren in diesem Zeichen brüderlicher Zusammengehörigkeit in voller Uebereinstimmung. Ferner die Spende von 100 Lire an das Hilfskomitee für die durch die Cholera in Palermo Heimgekehrten. Bei der Abrechnung für das vergangene Semester gab es nur 16 Restanten. Leider ist die üble Gewohnheit, die Abführung der Steuern bis auf den letzten Augenblick hinauszuschieben, nicht auszuräumen. Seitens des Komitees wurde ernstlich darauf gedrungen, bez. der Kassenreinerhebung ein andres System einzuführen, denn darüber ist man jetzt im Klaren, daß die Schuld meistens an den Druckerei-Kassierern liegt, welche durch ihre Nachlässigkeit die Nachlässigkeit der Kollegen begünstigen. Zu gleicher Zeit hielt auch das Komitee der Propaganda eine Sitzung ab, in welcher u. a. vorgeschlagen wurde, in Rom ein eigenes Journal der Propaganda zu gründen. Die Idee mag ganz lobenswert sein, aber wo soll das Geld dazu herkommen? — Außer dem römischen Komitee hat sich auch das Zentralkomitee in Turin der in Palermo durch die Cholera schwer betroffenen Kollegen angenommen und ein zu diesem Zweck eindrucklich abgefaßtes Zirkular an alle Sätze erlassen. Es wird darin auf die trostlose Lage der arbeitenden Massen und insbesondere der palermitanischen Kunstgenossen hingewiesen, deren Verhältnisse von jeher nichts weniger als glänzende waren und von denen gegenwärtig so viele brodslos geworden. Ebenso traurig stände es um die Hinterlassenen der von der mordrührigen Seuche dahingerafften Familienväter. Es werden deshalb alle Sätze aufgefordert, ungefümt aus ihren Privatfonds eine Summe zur Milderung wenigstens des größten Elends auszuwerfen und diese Summe später durch freiwillige Subskriptionen ihrer Mitglieder zu decken, denn im vorliegenden Fall ist schleunigste Hilfe vonnöten. Das Zentralkomitee glaubt in Rückblick auf die vorjährige Choleraepidemie in Neapel keine Fehlbilte zu thun. Vom palermitaner Sätze war unterdessen ein Telegramm eingegangen, das um Unterstützung der ganz außergewöhnlich hohen Zahl konditionloser nachsucht. Das Zentralkomitee hat einstweilen 250 Lire abgeschickt und, um Zeitverlust zu vermeiden, die Einzelkomitees angewiesen, ihre Geldsendungen direkt an den palermitaner Sätze zu richten. — Auch das Komitee des benachbarten Messina hat bereits Vorkehrungsmassregeln behufs Unterstützung getroffen für den Fall, daß die Cholera dort eingeschleppt werden sollte. Es ist deshalb ein Komitee von sechs Mitgliedern gewählt worden mit dem speziellen Auftrage, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und erforderlichenfalls auszuführen. — Die fernere Unterstützung ausgeleierter Kranker durch freiwillige Subskriptionen ist nun endlich allerorten eingeführt, wenn schon sie durch das Statut nicht legalisiert ist. So lobenswert diese Einrichtung sein mag, so hat sie doch manche Unzu-

träglichkeiten oder vielmehr Ungerechtigkeiten in bezug auf die kleineren Sätze mit beschränkter Mitgliederzahl. Wird z. B. in Rom oder Mailand eine solche Subskription eröffnet, so ergibt sie zehn- bis fünfzehnmal mehr als in einem kleinen Sätze; infolge dessen ziehen ausgeleierter Kranke an großen Orten aus dieser Einrichtung den größten Nutzen. Es wäre deshalb wohl zu wünschen, daß für diese Unterstützung ein gerechter Ausgleich gefunden würde. Als besserer Modus für einen solchen Ausgleich wird folgender Vorschlag gemacht: Wenn in Rom ein Bittschreiben für fernere Krankenunterstützung eingeht, wird vom Zentralkomitee nach Erfundigung über die näheren Umstände des Bittstellers jedem Druckereikassierer ein gedrucktes Schema übergeben, das die Bewilligung enthält und vom Komitee unterzeichnet ist. Der Kassierer läßt dieses Schema unter den Kollegen zirkulieren, bestätigt den Betrag und schickt es, mit seiner Unterschrift und dem Gesamtbetrage versehen, an das Komitee zurück. Sind alle ausgefüllten Schemata eingegangen, so verfügt ein damit beauftragter Beamter des weitern über die Verteilung. Dieser Modus ließe sich ebenso auf die kleineren Sätze anwenden, wenn sämtliche Sätze in sieben bis acht Gruppen, jede mit einem Zentralsätze, eingeteilt würden. Die Einteilung der Gruppen wäre in dem Maßstabe zu bemessen, daß die Anzahl der Mitglieder ungefähr der eines der größeren Druckorte gleichläme. Die kleineren Sätze und Sektionen ständen dann zum Gruppen-Zentralsätze in gleichem Verhältnisse wie die einzelnen Druckereien zum Sätze in Rom oder einer andern großen Stadt. Um möglichen Mißbräuchen vorzubeugen, müßte jedes Bittgeuch mit den Attesten des Arztes und des Bürgermeisters versehen sein. — Ueber den erfolgreichen Ausgang eines in einer der größeren Druckereien Turins (Erben Botta) kurze Zeit andauernden Streiks will ich schließlich noch berichten. Den Grund gab eine Tarifverletzung, infolge deren sämtliche Sezer mit Ausnahme von drei Nichtverbandsmitgliedern die Arbeit niederlegten. Einem der Mitinhaber und ersten Stellvertreter der Firma kam die Sache doch bedenklich vor und er legte vor. Um den Streit möglichst bald zu schlichten, wandte er sich an das Sätzekomitee, das dann auch vier seiner Mitglieder an diesen Herrn abandte. Er empfing dieselben auf das höflichste und versprach nach vorhergehender gründlicher Besprechung und Auseinandersetzung 50 Proz. Zulage für Extrastunden und Sonn- und Feiertagsarbeit und Respektierung des Tarifs in allen Punkten. Von diesen wiederholten Versprechungen auf Ehrenwort fand sich die abgeordnete Streikkommission befriedigt und erachtete die Differenz für aufgehoben.

o. Stuttgart, 22. Oktober. (Vereinsbericht.) Die am 17. d. M. abgehaltene Mitgliedschaftsversammlung beschloß die Sätze abermals mit der Tariffrage. Der Vorsitzende setzte zunächst die Anwesenden in Kenntnis, daß auf das Schreiben des Tarifrevisionskommissionsmitgliedes Herrn Arnolds an den Prinzipalvorsitzenden dieser Kommission Herrn Klinkhardt Leipzig um Ausfolge des 1878er Protokolls von letztern die Antwort eingelaufen sei, daß zu seinem Bedauern die gewünschte Urkunde sich nirgends finden lasse und wohl nach dem Tode des Herrn Dr. Hilly, welcher betamlich Verfasser dieses Protokolls war, mit seinen hinterlassenen Papieren, unter denen es sich befinden haben dürfte, vernichtet worden sei. In einem weitem Schreiben vom 10. September teilte dann Herr Klinkhardt mit, daß er die ganze Angelegenheit der am 23. August tagenden Generalversammlung des deutschen Buchdruckervereins unterbreite habe, die sich ebenfalls der Ansicht anschloß, daß das Gutachten des Herrn Dr. Burdas von falschen Voraussetzungen ausgegangen sei, ja selbst im Widerspruch mit den klaren Bestimmungen des Anhangs zum Tarife stände; eine definitive Entscheidung könne er aber erst dann fällen, wenn ihm das Gegengutachten eines Leipziger Rechtsanwaltes, welchen er mit der Abfassung eines solchen beauftragt habe, vorläge. Da aber bis jetzt weder ein solch weiteres Gutachten noch ein bestimmter Entschluß von Herrn Klinkhardt eingegangen war, vermochte sich auch die Versammlung nicht fritte mit den Ausführungen dieses Herrn einverstanden zu erklären und beschloß, in einer demnächst abzuhaltenden allgemeinen Buchdruckerversammlung entschiedene Stellung zu der Frage zu nehmen unter gleichzeitiger Betonung, daß an ein Zurückgehen nicht mehr gedacht werden könne, sobald die Prinzipale die Revision des Anhangs ohne Kündigung des ganzen Tarifs verworfen sollten. In dieser Hinsicht wurde der zweite Punkt der Tagesordnung mit der Wahl einer sieben-gliedrigen Kommission, welche den Tarif behufs Sammlung von Material für die Tarifrevisionskommission von A bis Z durchzuberaten und die in demselben vorhandenen Mängel festzustellen hat, erledigt. — Zum 3. Punkte, Beratung und Beschlußfassung über die zu schaffende Geschäftsordnung für die Mitgliedschaft Stuttgart, betonte der Referent,

daß die mit der Vorberatung des Entwurfs betraut gewesene Kommission keine wesentlichen Aenderungen vorgenommen, sondern nur noch einige Erläuterungen geschaffen habe, worauf über die Vorlage eine Generaldiskussion eröffnet und das Ganze mit einigen reaktionellen Aenderungen und präziser gefaßten Bestimmungen angenommen wurde. — Unter „Offene Fragen“ brachte der Vorsitzende zur Kenntnis der Versammlung, daß der Gauvorstand den Beschluß gefaßt habe, solche Kollegen, welche sich zur Aufnahme in den Verein anmelden, aber den Ort noch nicht verlassen hätten und demzufolge auch nicht im Corr. ausgeschrieben würden, fernerhin auf den Wochensitzungen zu veröffentlichen. Ferner betonte derselbe, daß in der letzten Zeit mehrfach Klagen über freiwillige Ueberzeitarbeit einzelner Mitglieder eingelaufen seien, so daß bei Wiederholungen der Gauvorstand sich veranlaßt sehen würde, solche Mitglieder straffe nach dem Statut zu behandeln. — Hiernach wurde noch aus der Mitte der Versammlung Auskunft darüber verlangt, wie der Tarifstreit in der G. Böhlerischen Offizin geendet habe, worauf der Vorsitzende konstatirte, daß diese Angelegenheit das örtliche Schiedsgericht beschäftigt und dem geschäftigen Gehilfen als Kläger Recht zugesprochen worden sei. Schließlich wurde noch gewünscht, daß Tarifstreitigkeiten, nachdem sie vom Schiedsgericht entschieden sind, vor das Forum der Mitgliedschaftsversammlungen gebracht werden möchten. — Damit schloß der Vorsitzende um 7/12 Uhr die zahlreich besuchte Versammlung, aus welcher zu ersehen, daß der Ruf: „Mann an Bord!“ nicht ungehört verhallt war und der Ernst, mit dem die Verhandlungen geführt wurden, entsprach ganz der Situation; fehle daher künftighin keiner.

V. Wels (Oberösterreich), 21. Oktober. Von unserer bedeutenden Verkehrsstadt Oberösterreich werden Sie wohl noch nie oder höchst selten etwas erfahren haben. Wenn ich Ihnen einige Daten liefere, so veranlaßt mich dazu die mir zufällig zu Ohren kommende Konturrenz einiger auswärtsiger Firmen. Vor allem teile Ihnen mit, daß wir im glücklichen Besitze von 3 Druckereien sind, die allerdings für eine Stadt mit ca. 8000 Einwohnern mehr als zuviel sind. Als erste fungiert die Firma Haas, welche neben der Buchdruckerei auch Lithographie und Stereotypie betreibt. Dann folgt die 1870 gegründete Firma Birnbauer und schließlich die seit drei Jahren bestehende Firma Cäzmann. In sämtlichen drei Buchdruckereien konditionieren gegenwärtig 5 Gehilfen neben 9 Lehrlingen. Der Wochenverdienst schwankt zwischen 8 und 16 fl., wovon 2 neuangelernte, während letzteren nur ein Faktor erhält. Von den anderen haben 3 Gehilfen 9 fl., 4 10 fl., 1 11 fl. und 4 12 fl. Die Arbeitszeit ist durchgängig eine 10stündige, Ueberstunden werden mit 20—25 Kr. bezahlt, Sonntagsarbeit kommt nur sehr selten vor. Die Lebensverhältnisse sind hier sehr teuer. Jetzt zur Konkurrenz um jeden Preis! In jüngster Zeit wurden unsern Geschäfte zwei Aufträge angeboten und zwar zwei Aufhänger. Da trägt viel Text auf dem Manuscripte war, wurde das erste Tausend mit 7 fl., für jedes folgende Tausend 4,50 fl. berechnet, was beiden Auftraggebern zu teuer war. Einer derselben äußerte, daß er die gleiche Druckerei zu 3 Mark pro Tausend bei einer Auflage von 5000 in der Schreiberischen Druckerei in München erhalten habe, während der andre für 5000 Exemplare 10 fl. in der Wagnerischen Universitätsdruckerei in Innsbruck bezahlt haben will. (Beide Besteller haben bei uns infolge dieses Voranklages ihre Aufträge zurückgenommen; sicher waren selbe nicht zu teuer berechnet, da das Papier pro 1000 allein schon 2,50 fl. kostet.) Da dürfte sich wohl einmal eine gehörige Nachschau nötig machen, wie es in diesen Geschäften mit der Entlohnung der Gehilfen steht, wenn solche dort überhaupt vorhanden sind.

Bundschau.

Neue Zeitungen: Für die Frauen; Herausgeber Elisabeth, Königin von Rumänien, und Adolf Hinrichsen, Verleger Wilh. Friedrichs Nachf. in Berlin; halbmonatlich. Freya, Muffenhalle deutscher Frauen, Verleger F. A. Höllen in Berlin; halbmonatlich. Frohe Stunden (illustriert), Verleger Karl Barthel in Berlin; vierspätnatig. Mode und Haus (illustriert), Verleger John Scherwin's Aktiengesellschaft in Berlin; halbmonatlich. Das humoristische Deutschland, Herausgeber Stettenheim in Berlin, Verleger Spemann in Stuttgart; monatlich. Die Kunst für Alle, Herausgeber Friedr. Becht, Verleger Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München; halbmonatlich. Deutsche Brautzeitung, Berlin. Bülleten, Herausgeber und Verleger Peter Hille in Berlin; halbmonatlich. Kastner's Wiener musikalische Zeitung, Redaktion und Verleger Emerich Kastner in Wien; wöchentlich. Musikalische Rund-

schau, Herausgeber und Verleger Jul. Engelmann in Wien; monatlich dreimal.

Das Technische Zentralblatt (Halle) erscheint seit 1. Oktober wöchentlich (bisher monatlich) unter Redaktion von Dr. Ch. Feinsgerling.

Die 1876 eingegangene Zeitschrift für Protestantismus und Kirche soll den 1. Januar 1886 wieder erscheinen.

Die Tschöer Zeitung, bisher dreimal wöchentlich erscheinend, ist eingegangen. Ursache: Mangel an Abonnenten.

Das Rendsburger Wochenblatt ist nebst der Gütleinschen Druckerei an Herrn G. Müller aus Altona, Mitinhaber einer größeren Hamburger Druckerei, käuflich übergegangen.

Die in Frankfurt a. O. erscheinende Oberzeitung bewerkstelligt den Betrieb in der nächsten Umgebung Frankfurts per Dreirad, deren verfuhrsweise eines eingestellt wurde.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen in Ebnitz der Maler und Reiseschriftsteller Pet. Bernh. Wilhelm Heine, in Dresden der Schriftsteller Alexander Swab.

Dem Professor Kied ist, laut eigener Aussage in Nr. 20 der Goth. Lit.-Ztg., „aus der alljährlich sich wiederholenden Korrektur der verschiedenen Ausgaben seiner Volkschullehrbücher, in denen zwischen efiger Schrift vereinzelt auch solche in runder (Antiqua) vorkommen, allmählich ein Widerville gegen die Antiqua erwachsen als gegen eine die Sehtkraft sehr viel mehr angreifende Schriftart“. Wenn die sog. Frakturchrift nur deutlichere Unterschiede setzte zwischen f und j, sowie zwischen n und u, meint Kied, so würde sich kein Volk eines dem Auge mehr zuzugenden Druckes erfreuen. In der That ein feiner weißer Sperling, dieser Professor!

Die Knollische Buchdruckerei in Langensalza mit dem Verlage des Kreisblattes ist seit 1. Oktober in den Besitz der Herren Wendt & Klamwell, Buchhandlung hier, übergegangen.

Die Gröblwitzer Papierfabrik zu Halle erzielte im zurückgelegten Geschäftsjahre bei einer Produktion von 3330769 Kilo einen Reingewinn von 465039 Mark und verteilt eine Dividende von 15 Froz.

Die Buchdruckerei von Ernst Hofer in Mühlhausen bot einem Sezer bei beinahe 14stündiger Arbeitszeit 14 Mark.

Die Ortskrankenkasse V in Liegnitz machte bis 1. Oktober ein Defizit von nahezu 1000 Mk. und da der Magistrat eine Vorschußleistung ablehnte, so konnte die Kasse die fälligen Vierteljahresrechnungen von Arzt, Apotheker, Kassenboten etc. nicht bezahlen. Seitens der Kasse wurden die Beiträge auf 3 Prozent erhöht (das höchste zulässige Maß) und vom Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Ausscheidung derjenigen Mitglieder erbeten, deren Tagelohn durchschnittlich 1 Mk. täglich nicht erreicht. Diese Genehmigung ist noch nicht erteilt. Derartige Vorkommnisse sind gegen den Jahresabschluss noch mehr in Aussicht und da hohe Beiträge weder die beteiligten Arbeitgeber noch Arbeiter erbauen werden, so hat die liberale und konservative Presse sich auch bereits nach einem Wetterableiter umgesehen und ihn nicht etwa in dem furchtbar kostspieligen Bürokratismus der Ortskassen, nein, in den freien Hilfskassen gefunden, welche den Ortskassen die Zahler wegkaperten. Es ist hiernach nicht unwahrscheinlich, daß im Reichstage ein großes Hilfskassen-Auto-da-fé wenigstens beantragt werden wird.

Wien scheint Leipzig den Rang ablaufen zu wollen. Während in Leipzig hinsichtlich der Errichtung einer graphischen Akademie sehr viel in Theorie und sehr wenig in Praxis gethan wird, hat man in Wien ohne viel Theorie einen praktischen Anfang gemacht. Auf Anregung des Schulausschusses der sachlichen Fortbildungsschule sind vom Ministerium für Kultus und Unterricht an der L. K. Staatsgewerbeschule in Wien zwei fünfmonatliche Kurse, einer für Sezer- und einer für Druckergehilfen, errichtet worden. In diese Kurse, die während des Winterhalbjahres stattfinden, werden nur Gehilfen aufgenommen, welche eine hinreichende Praxis nachweisen, eventuell haben ehemalige Schüler der Fortbildungsschule für Buchdrucker- und Schriftgießer-Lehrlinge den Vorzug. Als Lehrmittelbeitrag werden 3 fl. erhoben, die in sechs Raten bezahlt werden können. Der Unterricht erfolgt an drei Tagen der Woche durch je zwei Stunden in folgenden Disziplinen: Für Sezer und Drucker Einschlägige Chemie (Professor Wolfbauer); für Sezer: Geschichte und Formenlehre der Buchausstattung (Prof. Deininger), praktischer Satz am Sektasten (Faktor Wislofschill); für Drucker: praktischer Druck an der Maschine (Faktor Fritsch), Technologie der Druckerpressen (Ingenieur Professor Becker). Als Unterrichtshilfsmittel dienen eine reichhaltige Sammlung musterfertiger Accidenzarbeiten sowie eine solche von vorzüglichsten Satzarbeiten aller Zeiten und Arten, ferner die bewährtesten und modernsten Materialien für Sezer und für Drucker. Der Unterricht hat bereits am 19. Oktober begonnen.

Eine gefährliche Druckarbeit ist die Zeitung „Il Soldo in Trieste“. Dieselbe ist bei einem Teile der Einwohnerschaft nicht beliebt und diese Mißliebigkeit machte sich eines Abends in der Explosion einer Betarde in der betr. Druckerei (Dollence) bemerkbar. Erheblicher Schaden wurde nicht angerichtet.

Gestorben.

In Breslau am 27. Oktober der Schriftgießer-Invalid Gustav Lutz, 63 Jahre alt — Gehirnschlag. V. war seit Gründung des U. B. Mitglied desselben.

Briefkasten.

Eingegangen: Artikel: „Was wollen — was sollen wir?“; „Zum Tarife“ — Korrespondenzen aus Dortmund, Aachen, Schopfheim, Altenburg (2), Breslau. Ferner eine Karte aus Philadelphia für den Sezer Paul Miers; Zeitschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Hofbuchdruckerei von Jul. Krampe in Braunschweig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Glogau. An Stelle des zurückgetretenen Vorstandes wurden gewählt: W. Steinbach, Vorsitzender, Max Kügler, Kassierer und Reisescheffverwalter, Karl Liebert, Schriftführer. Briefe etc. sind an W. Steinbach, Gelder an Max Kügler, beide Buchdruckerei Flemming, zu senden. Der neue Vorstand wird die Geschäfte des Bezirkes provisorisch bis zum nächsten Bezirkstage verwalten.

Hamburg-Altona. 3. Okt. 1885. Es steuerten 646 Mitglieder. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 1, zugereist 29, vom Militär 3, abgereist 23, zum Militär 5, ausgetreten 2 (die Sezer C. F. H. Banneck aus Wustrow und C. H. Schreiber aus Friedrichshaid), invalid 3 Mitglieder, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 622. — Konditionslos waren 59 Mitglieder 2357 Tage, frank 65 Mitglieder 1774 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Publitz der Sezer Julius Malitz, geb. in Falkenberg i. O.-Schl. 1864, ausgelernt daselbst 1883; war schon Mitglied. — Jos. Preisker in Reisse, Bär's Buchdruckerei.

In Peine der Sezer Gustav Blankennagel, geb. in Barmen 1864, ausgelernt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — August Ahrens in Hildesheim, Dammstraße 1349.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bromberg. Das Reisegeld wird vom 1. November ab von Herrn W. Zielinski, Wilhelmstraße 47, in der Zeit vom 5—6^{1/2} Uhr nachmittags ausgezahlt. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden gebeten, die Reisenden hierauf aufmerksam machen zu wollen.

Essen. Um Einwendung des Legitimationsbuches von Peter Winter, Sezer aus Unstorf (Niederr.-Westfalen 39) ersucht der Hauptkassierer.

Caris- Revisions- Kommission.

Leipzig. Den Herren Gehilfenmitgliedern der Caris-Revisions-Kommission zur gefälligen Kenntnisnahme, daß das vom Prinzipalvorsitzenden Herrn Bruno Klinthardt in Aussicht gestellte Gutachten in den nächsten Tagen zur Verfügung gelangt. — Karl Rosen, Gehilfenvorsitzender der T.-M.-K.

Anzeigen.

Wichtig für Buchdruckereibesitzer!

Durch den Unterzeichneten sind folgende noch gut erhaltene Buchdruckmaschinen preiswert zu verkaufen:

- Eine
Würzburger Schnellpresse
97:66 cm;
- Eine
Siglsche Doppel-Schnellpresse
90:60 cm;
- Eine
Johannisb. Doppel-Schnellpresse
90:60 cm.
- Fritsch Präsch**
Berlin SW., Lindenstraße 111.

Eine Buchdruckerei mit amtl. Bl. u. Wohngebäude für 33000 Mk. bei m. 20000 Mk. Anz. zu verk. Off. sub Nr. 823 an die Exped. d. Bl.

Setzerei, neu und modern, für 900 Mk. bar sofort zu verkaufen.
C. Heinemann jr., Castrop.

Eine eiserne Handpresse f. g. e. Schneidemaschine unget. werden. Paul Schöpe, Dömitz a. E. [824]

Ein prakt. Buchdrucker, 35 Jahre alt, welcher seit zwei Jahren einen Faktorposten bekleidet und die Expedition e. tägl. Blattes sowie das Inseratenwesen besorgt, sucht per 1. Jan. oder 1. April 1886 ähnl. Stellung. Auch wäre derj. nicht abgeneigt als Metteur e. groß. Zeitung Stellung zu nehmen. Offerten unter W. 2412 befördert Rudolf Mosse, Leipzig. [826]

Ein junger flotter Scher, bewandert in allen Satzarten, der franz. Sprache mächtig, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre K. L. 832.

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer, in allen Arbeiten erf., sucht sofort oder baldigst Kondition. Werte Off. an W. Preis, Clausthal, Bergstr. 244, erb.

Ein junger Werkschler, welcher auch im Accidenzfache nicht unerfahren ist, sucht baldigst Kondition. Werte Off. unter A. Z. postl. Teterow erb. [834]

Suche als Maschinenmeister bald. Kond. F. Sprung, Rostock, Hinstorffsche Buchdruckerei. [833]

Ein Schriftgießer
sucht Stelle als Justierer. Werte Offerten unter K. L. 829 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Herren Stereotypenreue
mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in 117 Druckerien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypenreue-geheude für In- und Ausland sind stets bei mir vorgefertigt.

Karl Kempe, Nürnberg
Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik
und
Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.
H. Berthold
Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

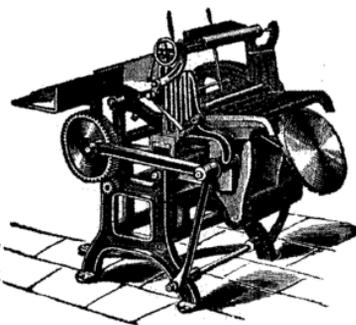
Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Schmiedeeisernes Schließzeug
(System Marinoni)
Gusseiserne Formasteg
(System Didot)
Hempels Schließkeile
pro Sort. (10 Paare) 10—14 Mk., empfiehlt die Utensilienhandlung der Typogr. Jahrbücher in Leipzig-Neuditz. [12]

Memoiren eines österr. Handwerksburschen. Ein 30 Bogen starkes höchst interess. Buch, gegen 1,50 Mk. portofr. versandt v. d. Verf. C. Kahapka, Schrifts., Edenkoben. [745]

Illustr. kath. Unterhaltungsblatt
als Sonntagsbeilage gesucht. Offerten u. J. H. 828 durch d. Exped. d. Bl.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste
Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
II.	"	26:38 "	900 "
III.	"	30:42 "	1100 "
IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

BEIT & PHILIPPI
HAMBURG & STASSFURT
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
Firnissen,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

Vollständ. Einrichtungen
VON
Buchdruckereien
mit allen erforderlichen Maschinen liefert schnell und exakt nach praktischen Erfahrungen
GUTENBERG-HAUS
FRANZ FRANKE
Mauerstrasse 33. BERLIN W. früher Danzig.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Neue Tage- u. Wochenblätter
ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Den Herren Zeitungsverlegern empfehlen wir das in unserm Verlag erscheinende
Illustrirte Unterhaltungsblatt
als zugräftige Sonntagsbeilage. Gebiegener Inhalt, vortreffliche Illustrationen, gute Ausstattung. Günstigste Bedingungen. (a. Conto 217/3) [531]
H. Haafes Buch- u. Buchdr., Rathenow.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8° auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.
Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von Alexander Waldow. — 23 Seiten gr. 8° in elegantester Druckausführung. Preis 1 M. 75 Pf.
Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Bosse. — 124 Seiten gr. 8° auf starkem weissen Papier mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.

Warnung.
Der Maschinenmeister C. Schramm, welcher bei mir in Kondition stand und welcher sich einen für seine Verhältnisse sehr hohen Geldvorschuss zu erschwindeln genützt hat, ist bei Nacht und Nebel mit Hinterlassung einer Frau und fünf Kindern durchgegangen. Ich warne daher jeden Kollegen diesen kontraktbrüchig durchgegangenen Mann in Arbeit zu nehmen, da ich denselben polizeilich verfolgen lasse, bitte dagegen, dessen Aufenthalt mir gütigst ungesäumt anzuzeigen. Mit Auskunftserteilung über die Antecedenten des v. Schramm siehe zu Diensten. 825] Ernst Lambert, Buchdruckerei in Thorn.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages franko:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehetret. 16 Pf.
Arbeiterfrankensicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von W. Götter. Preis 30 Pf.